



Landeshauptstadt
Mainz



MainzKultur

Kulturentwicklung in der Landeshauptstadt Mainz

Dokumentation

Erste Sitzung AG Musik

am 17. Juni 2016, 10.00-18.00 Uhr

im Peter-Cornelius-Konservatorium, Mainz

Erste Sitzung der AG Musik

Moderation: Staccato Kulturberatung

Bereits wenige Wochen nach der Auftaktkonferenz und einem ersten umfangreichen Workshop zum kulturellen Leitbild für die Landeshauptstadt Mainz am 13./14. Mai 2016 wurden die ersten beiden Arbeitsgruppen (AGs) gegründet. Besonders in den Bereichen Musik und Bildende Kunst war ein hoher Arbeitsbedarf eruiert worden, weshalb sich Akteure aus diesen Bereichen zu Auftaktsitzungen am 17. und 18. Juni 2016 zusammenfanden. Im Sinne einer passenden und ansprechenden Arbeitsumgebung, und um den Akteuren teilweise noch nicht vertraute Häuser vorzustellen, tagten die AGs in städtischen Einrichtungen der jeweiligen Fachbereiche: Die AG Musik fand sich im Konzertsaal des Peter-Cornelius-Konservatoriums ein und die AG Bildende Kunst im Atelierhaus Waggonfabrik.

Am 17. Juni 2016 trafen sich 26 ausgewählte Akteure zur ersten Sitzung der AG Musik. Die unterschiedlichen TeilnehmerInnen aus Kulturpolitik, kulturellen Institutionen und der Freien Szene erhielten hierbei die Möglichkeit, einander kennen zu lernen und sich über die Musik in Mainz auszutauschen. Es galt herauszufinden, was die Musikszene in Mainz ausmacht. Um dies herauszufinden, wurden im Verlauf des Nachmittags in Gruppenarbeit „Stärken“ und „Schwächen“ der Musik in Mainzerarbeitet.

„Stadt der Chöre und der Laienmusik“

Bei der Suche nach den „Stärken der Musik in Mainz“ taten sich die Akteure leicht. Als Vorteil empfanden die Akteure die in der „Stadt der Chöre“ ansässigen regionalen und überregionalen Rundfunkanstalten (ZDF und SWR). Weitere Stärken sahen sie in der positiven Mainzer Mentalität und in der grundsätzlich offenen Einstellung der MainzerInnen gegenüber neuen Musikprojekten (z. B. auch Crossover-Projekten) sowie in dem jungen und neugierigen Publikum, das in anderen Städten oftmals kaum vorhanden sei. Profis und Laien würden sich in Mainz auf Augenhöhe begegnen, und zumindest im klassischen Bereich würden meist angemessene Honorare bezahlt. Zudem gäbe es eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Ehrenamt und der Stadt, wie beispielsweise das „Open Ohr Festival“ beweise. Ein weiterer Vorteil der Stadt Mainz sei deren schnelles Wachstum, wodurch das Publikum eine große Vielfalt erfahre. Zudem böten sich dem musikalischen Nachwuchs viele Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung: Die Stadt Mainz investiere in die Zukunft. Weitere Stärken seien die Vielfalt der unterschiedlichen Veranstaltungen und Stilrichtungen der Musik in Mainz, sowie die zahlreichen Möglichkeiten des „Mitmachens“ in verschiedenen Chören, Ensembles, Bands usw. sowie eine große Kreativität und eine „reiche und schöne“ Freie Szene. Des Weiteren seien zumindest für kleinere Konzerte mit einer Größe von 150-200 Besuchern viele Auftrittsmöglichkeiten vorhanden.

„Gegenseitiges Kannibalisieren“

„Schwächen der Musik in Mainz“ wurden von den Akteuren jedoch ebenfalls eruiert. Die anwesenden Kulturschaffenden stellten sich selbst die Frage, weshalb in Mainz sowohl in der U- als auch in der E-Musik so wenig überregional erfolgreiche Karrieren entstünden, obwohl die MusikerInnen so gut ausgebildet seien. Eine mögliche Antwort fanden sie in dem während des Studiums wenig genutzten Musik-/Selbstmarketings. Es fehle zudem an unabhängigen Kulturinitiativen und einem Gremium, durch das mehr Transparenz in der Themen- und auch Terminplanung möglich wäre. Als Lösungsansatz wurde die Initialisierung eines runden Tisches avisiert, der unabhängig von den AG-Sitzungen und vor allem häufiger unter einem jeweils übergeordneten Thema zusammentreten könnte. Die Verwaltung bot an, dies in die Hand zu nehmen. Ein weiteres Problem sei das „gegenseitige Kannibalisieren“, weil es keinen internen Abstimmungskalender gibt. Hier könnte bereits ein einfacher Google-Kalender Abhilfe schaffen. Die betroffenen Akteure in Mainz könnten mit einem passwortgeschützten Zugang bereits im frühesten Stadium der Veranstaltungsplanung die Veranstaltung in den Kalender eintragen und so dazu beitragen, dass thematische Doppelungen und Überschneidungen in Zukunft der Vergangenheit angehören.

Wenngleich die Akteure als eine der „Stärken“ von Mainz die Verfügbarkeit zahlreicher kleiner Konzerträume aufführten, bemängelten sie das Fehlen eines großen städtischen Konzertsaals mit entsprechender Bühne und Akustik. Zudem seien die vorhandenen Räume (wie zum Beispiel das Schloss) besonders für Laien-Ensembles finanziell nicht tragbar. Weitere Schwächen der Musik in Mainz sahen die Akteure in den städtischen Bestimmungen (zum Beispiel: Tanzverbot, Lärmverordnungen und Vergnügungssteuer). Weiterhin wünschten sich die Akteure seitens der Politik mehr ernsthaftes Interesse für die Musik in Mainz. Diese gehe häufig zugunsten der beiden Mainzer Hauptthemen „Fasnacht“ und „Sport“ in der öffentlichen Wahrnehmung unter. Darüber hinaus wurde bemängelt, dass bei politischen Veranstaltungen zwar stets Musik gewünscht und gespielt werde, den Veranstaltern jedoch meist der Sinn für die passende Musik fehle: „Sonst hat die Musik nur Alibifunktion“. Die Akteure schlugen vor, dafür Beratung einzusetzen und dadurch auch MusikerInnen und Ensembles entsprechend zu vermitteln.

Es wurde lange und intensiv über die Stärken und Schwächen diskutiert. Dabei trafen und vernetzten sich Akteure, die sich bis zu diesem Tag noch nie begegnet waren. Zum Ende der Veranstaltung wurde der erste Schritt hin zu einem Teil-Leitbild Musik für die Stadt Mainz getan: Die Akteure wurden aufgefordert, die Schwächen und Stärken in positive Zielsetzungen umzuformulieren. Dabei sind folgende Aussagen entstanden, die im Laufe der nächsten Arbeitsgruppen-Sitzungen weiter vertieft und ergänzt werden sollen:

- *„Mainz ist die Stadt, in der der Wert und Sinn der Musik anerkannt und gelebt wird“*
- *„Akteure der E- und U-Musik arbeiten in der Stadt Mainz kollegial und produktiv zusammen“*
- *„Mainz ist die Vergnügungssteuerfreie Stadt, mit exzellenter Spielstättenförderung“*
- *„Mainz ist die Stadt der öffentlichen Musik“*
- *„Mainz ist die Stadt des Austauschs der musikalischen Welten“*
- *„Mainz ist die Stadt der institutionalisierten Kommunikation aller Beteiligten“*
- *„Mainz ist eine Keimzelle der Musik über die Stadtgrenzen hinaus“*
- *„Mainz ist die Stadt der Musikausbildung über die Generationsgrenzen hinaus“*
- *„Mainz ist eine Stadt mit einem Konzerthaus“*

Impressum:

Landeshauptstadt Mainz | Kulturamt

Staccato Kulturberatung, Köln

Inhalte: Staccato Kulturberatung, Köln

09/2016